

Büchermarkt

Manuskript vom: **20.7.2000**

Cuca Canals

Weine, Alegria

von Florian Felix Weyh

Aus dem Spanischen von Theres Moser - dtv, 234 S., DM 18,50



Im Leben wie in der Literatur geht es rauh zu: Armut und Verzweiflung, Schläge und Tritte, Vergewaltigungen und Raubüberfälle. Man möchte beide Augen fest zudrücken, um dies alles nicht zur Kenntnis zu nehmen, und wenn man ein Buch liest, hofft man insgeheim, der allmächtige Autor greife korrigierend ins Räderwerk der Schöpfung ein. Happyend wanted! lautet eine Primärforderung an die Literatur, die freilich erst dann einen Prädikatstitel verdient, wenn sie sich diesem verständlichen, aber doch frommen Wunsch nach Affirmation entzieht. Verboten ist der glückliche Ausgang einer Geschichte natürlich nicht, aber wenn er deus ex machina vom Himmel gen Erden fährt, wittert der geübte Leser Schludrigkeiten in der Komposition. Ein guter Autor hat das nicht nötig. Ein guter Autor, respektive eine ausgezeichnete Autorin wie die Spanierin Cuca Canals schafft ganz andere Kunststücke: Wenn ihre herzerreißend unglückliche Heldin am Ende des tieftraurigen Romans „Weine, Alegria!“ endlich stirbt, atmen wir alle erleichtert auf, denn die Wahrheit ist, daß ihr auf Erden nicht zu helfen war. Erlösung statt Erfüllung, die katholische Variante des Happyends.

Ausgerechnet „Freude“, Alegria, heißt das kleine Mädchen, das sich schon zu Beginn seines Lebens untypisch verhält: Wo andere Neugeborene verschreckt oder fröhlich in die Welt hineinkrähen, bleibt Alegria stumm. Sie kann nicht weinen. Dabei hätte sie allen Grund dazu. Ihr Vater ist ein brutaler Mistkerl, der seine Frau verprügelt und vergewaltigt, sich um die Tochter nicht schert und nur sein eigenes Wohlbefinden im Sinn hat. Ihre Mutter wurde buchstäblich an ihn verkauft, um den häuslichen Etat der Großmutter zu entlasten, denn tiefe Armut prägt das Milieu, in das Alegria hineingeboren wird. Weder die verzweifelte Liebe ihrer Mutter, noch das kalte Desinteresse des Vaters können das kleine Mädchen aus der Reserve locken, statt zu weinen, stößt es schrille Schreie aus. Erst beim frühen Tod der Mutter geschieht das Unfaßliche: Eine Träne kullert die Backe hinunter. Sie ist aus Gold und besiegelt das Schicksal

Related Li

- ↔ Übersie Sendu
- ↔ Das Lit Magazi Deutsc
- ↔ Neues literari Leben
- ↔ Drucka

Alegrias. Der Wert ihres Lebens steigt proportional zu ihrer Verzweiflung, jedenfalls in den Augen der anderen, die prompt nichts Besseres zu tun haben, als Alegria möglichst effektiv zu quälen. Nur Nicolás, der sie wirklich liebt, erfährt von allem nichts, scheitert nach Jahren aufrechten Bemühens an ihrer Unzugänglichkeit und ist seinerseits nicht mehr zu haben, als sie ihn schließlich begehrt. Die Trauer macht Alegria zur reichen Frau, doch was sie sich leisten kann, stimmt sie nicht glücklicher. Als sie in einem Kloster für die Armen weint, strebt die Geschichte ihrem tragikomischen Höhepunkt zu. Immer überzogener klingen die Leidensgeschichten der Bevölkerung, bis sich Alegria vor Hohngelächter schüttelt. Am Ende ihres Kreuzwegs darf sie doch noch in Nicolás' Armen sterben, hinterläßt ihm eine gemeinsame Tochter und – was auch anderes? – ein paar Kilogramm Gold. Die Tochter, zum Glück, kann ganz normale Tränen vergießen.

Das Hauffsche „Kalte Herz“ und die Legende vom habgierigen König Midas standen diesem modernen iberischen Märchen Pate. Wie in ihrem Erstling „Die lange Berta“ siedelt Cuca Canals jedoch die fabulösen Elemente in einer konkret vorstellbaren Landschaft an. Das Spanien ihres Romans liegt im tiefen Süden, irgendwann in den vierziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts. Es ist so realistisch wie nötig und so märchenhaft wie möglich. Cuca Canals gelingt mit dem ihr eigenen Ton poetischer Ironie, was zahllosen Realisten in der Literatur versagt bleibt: Über Gewalt und Mißbrauch, über Depression und Verkümmern so zu schreiben, daß sich die Seele des Lesers öffnet. Gewiß war Literatur nie ein Allheilmittel, doch mit diesem Roman gewinnt die Psychologie in ihrer Spielart als Lesetherapie einen starken Verbündeten. Er ist zum Heulen schön